Kongressbericht:

E-Cat-Kongress vom 8./9. September 2012 im Technopark, Zürich

Was ursprünglich als kleines Unternehmer-Meeting geplant war, entwickelte sich dank der Teilnahme von Ing. Andrea Rossi zu einem grossen Kongress mit nahezu 300 Teilnehmern! Damit wurde der Startschuss für die revolutionäre E-Cat-Technologie gegeben.

Die Idee macht es aus!

Die Idee, Andrea Rossi anzufragen, ob er am Unternehmer-Meeting teilnehmen würde, kam vom deutschen Teillizenznehmer Gerd Neumann und wurde dann von den Veranstaltern umgesetzt. Dank des Vertrauensverhältnisses, welches sich zwischen ihnen und Andrea Rossi im Laufe eines Jahres entwickelt hatte, sagte der Erfinder zu - und dann ging es Schlag auf Schlag: Im Programm wurden nun Präsentationen der schweizerischen, deutschen und australischen Lizenznehmer aufgenommen, und der Samstagabend gehörte ganz Ing. Fulvio Fabiani und Ing. Andrea Rossi, beide von der Leonardo Corporation Inc., Miami/USA und der E.F.A. Srl. Bologna/IT.

Am Samstag, den 8. September, um 14 Uhr konnten Adolf und Inge Schneider rund dreihundert Teilnehmer aus der Schweiz, Deutschland, Österreich und Italien begrüssen, doch auch aus Afrika, Australien, Asien, USA und Kanada waren Besucher angereist! Sie begrüssten speziell Andrea Rossi, der zum ersten Mal an einem Kongress öffentlich auftrat, und Honorationen der Deutschen und der Schweiz. Vereinigung für Raumenergie, der Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für Freie Energie, Sterling D. Allen aus Salt-Lake-City von der weltweit grössten Web-Datenbank Peswiki und dem New Energy System Trust. Ein spezieller Gruss ging auch an Prof. (em.) Dr. Dr. Dr. h.c. Josef Gruber, Ehrenpräsident der Deutschen Vereinigung für Raumenergie und Autor des Buches "Raumenergie-Technik". Er hatte



Ing. Andrea Rossi im vollen Saal, hinter ihm ein Sicherheitsexperte, links neben ihm Ing. Fulvio Fabiani.

schon vor vielen Jahren im Zusammenhang mit innovativen Energietechnologien wie E-Cat von einem neuen Kondratieff-Zyklus gesprochen, der einen komplett neuen Wirtschaftszysklus einleiten könne.

Die Veranstalter baten auch um Verständnis, wenn nicht alle Vorträge simultan ins Englische, Französische und Italienische übersetzt werden konnten, denn das hätte den Budgetrahmen des Kongresses gesprengt.

Die Einleitung wurde jedenfalls in drei Sprachen gehalten: in Deutsch und Französisch durch Inge Schneider, in Englisch durch Adolf Schneider und ins Italienische durch das SVR-Mitglied Massimo Cocuzza.

Andrea Rossi und die Sicherheit

Gerade hatten die Veranstalter über den US-Trendforscher Gerald Celente gesprochen, der für das Jahr 2011/2012 u.a. in Niederenergetischen Reaktionen LENR (Kalte Fusion) den Übergang zu einem neuen Energiezeitalter vorausgesagt hatte - als in dem Augenblick tosender Applaus die Einleitung unterbrach: Ing. Andrea Rossi war in Begleitung eines Sicherheitsexperten und von Ing. Fulvio Fabiani - der sel-

ber die Postur eines Bodyguards aufweist - den Saal betreten. Es war dem bescheidenen Mann sichtlich nicht recht, so begrüsst zu werden, und rasch nahm er seinen Platz ein. Zum Thema Sicherheitsexperten noch folgendes: es ist bekannt, dass sich Andrea Rossi als Einzelkämpfer sehr weit aus dem Fenster gelehnt und sich damit auch Widersacher auf den Hals geladen hat. Dementsprechend wurde er von Gegnern seiner Technologie im Internet aufs Gröbste beschimpft. Er sei - so stand auf einer Website - zum Abschuss freigegeben! Andrea Rossi liess sich zwar nicht sehr beeindrucken durch solche Angriffe, aber im Hinblick auf den ersten öffentlichen Auftritt schien es ihm doch opportun, die Veranstalter zu bitten, für seine Sicherheit einen Fachmann zu engagieren. Sie fanden ihn in der Person eines Bekannten (auch selber Erfinder) und Inhaber des 6. Dan (japanische Kampfsportart, höchste Stufe: 10).

Vielen mochte es vielleicht etwas seltsam erscheinen, den mit schusssicherer Weste angetanen Sicherheitsfachmann immer in der Nähe von Andrea Rossi zu sehen - aber er erfüllte seine Pflicht und weckte Respekt für einen Mann, der mit Mut und Verve voranschreitet.

Der Knüller

Adolf Schneider begann seinen Vortrag über "E-Cat-Technologie für Industrie und Haushalt" mit einem Knüller: der Einspielung des spannenden Films über die E-Cat-Technologie, der am 19. März 2012 im italienischen Fernsehen RAI 2 ausgestrahlt worden war. Ein objektiver Überblick über die Kalte-Fusion-Technologie und neue Technologien unter Erwähnung von Nikola Tesla!

Andrea Rossi führte damit, so der Referent, die Erforschung der Kalten Fusion, die 1989 mit Pons & Fleischmann begonnen hatte, zu einem guten Ende bzw. Anfang. Am 28. Oktober 2011 konnte Andrea Rossi die erste Anlage in Containergrösse mit einer Nennleistung von 1 MW an den ersten Grosskunden ausliefern. Beim Abnahmetest in Bologna wurde die Leistung sicherheitshalber auf 470 kW gedrosselt, so dass die Anlage komplett autonom - ohne externe Energiezufuhr - betrieben werden konnte. Doch aus Stabilisierungsgründen werden die E-Cat-Anlagen auf einem fixen COP von 6:1 (also mit einem Sechstel Energiezufuhr) geregelt.

Adolf Schneider informierte darüber, dass das erste Marktsegment Industrieanlagen in der Grösse eines Containers von 6 m Länge, 2,4 m Höhe und 2,6 m Breite mit einer Nennleistung von 1 MW umfasst. Die Container bestehen aus 100 Modu-Ien zu je 10 kW. Die Treibstoffkosten (Nickelpulver und Wasserstoffgas) betragen 1 Euro pro Betriebsstunde, während die Wartungskosten in gleicher Höhe liegen. Die Standard-Garantie erstreckt sich über zwei Jahre, während die Lebensdauer der Anlage auf mindestens 20 Jahre angelegt ist. Der Anschaffungspreis beträgt 1,29 Mio Euro bzw. 1,55 Mio Fr. ohne MwSt und Einbau.

Das zweite Marktsegment betrifft Kleinanlagen mit 10 kW thermischer Nennleistung (Warmwasser). Diese werden nach Abschluss der Entwicklungsarbeiten und Vorliegen der behördlichen Zulassung etwa im Sommer/Herbst 2013 vermarktet. Der Anschaffungspreis pro Gerät wird in der Massenfertigung unschlagbar günstig sein.



Adolf Schneider gab einen Überblick über die E-Cat-Technologie für Industrie und Haushalt.

Es gebe in der Physikgemeinde eine grosse Diskussion über diese Technologie, weil argumentiert wird, Kalte Fusion gar nicht möglich sei. Doch diese Diskussion ändert nichts an der Tatsache, dass weltweit hochkarätige Forscher wie Prof. Francesco Celani und Prof. Francesco Piantelli anhand eigener Experimente gezeigt haben, dass Kalte Fusion funktioniert. Prof. Hagelstein vom Massachusetts Institute for Technology MIT habe 282 Theorien erstellt, um Kalte Fusion zu erklären - doch letztlich zähle die Praxis!

Geschichte, Theorie und Praxis der Kalten Fusion

Nahtlos fügte sich der Vortrag von Dr. sc.nat. Hans Weber an diese Ausführungen an. Er habe 1964 bereits eine Studienarbeit über Elektronen machen wollen, doch er wurde von seinem Doktorvater zurückgepfiffen und ans Imperial College nach London geschickt, um sich in

Hochenergiephysik auszubilden, was er mit dem Doktorat in experimenteller Thermodynamik abschloss. Dies gab seiner Arbeit eine gewisse Stossrichtung, indem er verborgene Effekte der Kalorimetrie studierte und schliesslich zu einem neuen Elektronenmodell vorstiess. Seine Erkenntnisse legte er nieder im Buch "Isothermal Calorimetry".

Er fand das Teilchen, das er Nabla nennt und das kosmischer Strahlung entstammt. Als erster Bioniker der Schweiz entwickelte er das Hydrokrit-Verfahren, um Müll mit einem gewissen organischen Anteil mittels Heissdampf in einem Cracking-Prozess schadstofffrei und ohne Verbrennung chemisch aufzuschlüsseln.

Bei seinen KalorimetrieExperimenten setzte er auch
Erkenntnisse um, die bei der
Kalten Fusion von Pons &
Fleischmann und bei Andrea
Rossi eine Rolle spielten. Sie
waren aber auch entscheidend
bei seiner eigenen Entwicklung
eines Geräts zur Umwandlung
von Wärme in Strom, das er
am Sonntag demonstrieren werde.

Dr. Weber erwähnte seine Kontakte zu Kalte-Fusion-Forschern wie Prof. Giuliano Preparata und Emilio del Giudice, die ihn und die Veranstalter 1999 eingeladen hatten, deren Kalte-Fusion-Experimente an der Uni Mailand zu sehen. Als Autor von "Coherence in Codensed Matter" war Prof. Preparata auch an Kalte-Fusion-Konferenzen, wie 1998 in Lerici, wo auch der Referent teilnahm. Er gab einen kurzen Rückblick über Kalte-Fusion-Konferenzen: 1990 fand die erste, damals durch Dr. Eugene Mallove organisierte Kalte-Fusion-Konferenz ICCF-1 statt - im Jahr 2012 war es die 17. Konferenz! Bis heute spielte aber die Kalte-Fusion-Forschung eine untergeordnete Rolle oder wurde teilweise durch den Mainstream der Physik totgeschwiegen.

Doch die Wahrheit lässt sich - so der Referent - nicht für immer unterdrücken, und frühere Forscher werden durch aktuelle Forschungen

rehabilitiert. So zeigen in neuerer Zeit die Arbeiten von Prof. Francesco Celani, Prof. Sergio Focardi und Ing. Andrea Rossi, dass sich aus einer Nickel-Wasserstoff-Reaktion mit nuklearer Wechselwirkung Energie gewinnen lässt. Es ergibt sich eine elementare Transmutation mit Umwandlung eines stabilen Nickel-Isotops in ein Kupfer-Isotop, das sich in Verbindung mit einer schwachen Wechselwirkung in ein anderes stabiles Nickel-Isotop mit höherer Neutronenzahl umwandelt. Der thermische Energiezuwachs ergibt sich aus der Massendifferenz der Nickel-Isotope. Bei diesem Elementarprozess wird keinerlei Strahlung nach aussen abgegeben, und es entstehen keine radioaktiven Abfallprodukte.

Er sei jetzt in London daran, das zweite Buch zu schreiben. Doch er stelle diese Arbeit zurück, um seinen Freunden - den Veranstaltern - bei der Einführung des E-Cats in Deutschland und der Schweiz zu helfen. Er sehe darin eine logische Folge seiner eigenen Arbeit am Nabla-Teilchen. Dieses Teilchen sei ein Geheimnis, verbunden mit einer Vision eines neuen Zeitalters.

In der Diskussion erwähnte Dipl.-Ing. Gottfried Hilscher, Redaktionsmitarbeiter des "NET-Journals" und Autor von Büchern wie "Energie im Überfluss", "Energie des 3. Jahrtausends", dass er 1998 zusammen mit Dr. Hans Weber an der Kalte-Fusion-Konferenz in Lerici gewesen sei. Es sei jetzt an der Zeit, dass eine Konfrontation "mit der anderen Welt" stattfinde (Kalte Fusion versus Heisse Fusion). So habe Prof. Dr. Hans-Peter Dürr an einer Konferenz gerade gesagt: "Was wir mit der klassischen Physik erleben, muss ein Ende haben!"

Dr. Weber antwortete, dass sich die Zeiten doch gewandelt haben und mehr Offenheit in Physikkreisen eingetreten ist. Dies nicht zuletzt durch Experimente wie beim E-Cat, an welchen die Physiker einfach nicht mehr vorbeikommen. So habe ja im Frühling 2012 auch ein Kalte-Fusion-Kolloquium im CERN stattgefunden, wo unter anderem Prof. Francesco Celani über seine eigenen Kalte-Fusion-Experimente referieren konnte. Die Zeiten ändern sich!



Dr. sc.nat. Hans Weber vor einem Bild der ersten Kalte-Fusion-Forscher Pons & Fleischmann. Dr. Weber erging es mit seinen eigenen Forschungen - zum Beispiel der Quantenfeldforschung - teilweise so wie Pons & Fleischmann: sie wurde nicht anerkannt oder war zu früh in ihrer Zeit. Als er in den 80er Jahren zusammen mit Inge Schneider bei der Methernitha im Emmental die autonome Energiemaschine Testatika testen und prüfen konnte, war es für ihn eine Bestätigung früherer Erkenntnisse: dass es Freie Energie, Skalarwellen oder Neutrinoenergie tatsächlich gibt und sie sich in nutzbare Energie umwandeln lässt. Mit seinem neusten Gerät - der Umwandlung von Wärme in Strom - zeigt Dr. Hans Weber die Umsetzung dieser Erkenntnisse.

Kalte Fusion - Kriegserklärung an die Heisse Fusion

Das Schicksal von Dr. Eugene Mallove war wie kein anderes mit der Kalten Fusion verbunden. Im April 1990 sagte er: "I believe cold fusion is real!", und als MIT-Wissenschaftler widersetzte er sich damit dem Mainstream, was für ihn letztlich lebensbedrohlich wurde.

Es war nichts weniger als eine Kriegserklärung an die Heisse Fusion, als die zwei unbekannten Chemiker Stanley Pons und Martin Fleischmann 1989 verkündeten, es sei ihnen die Fusion im Reagenzglas gelungen, was ein riesiges Echo in den Medien fand. Und das in einem Land, das bisher die Heisse-Fusion-Forschung mit Milliarden gefördert hatte, ohne dass je ein brauchbares Resultat erzielt worden wäre. Am schlimmsten wog der Angriff auf die Kernkompetenz der Physiker, und sie sprachen denn auch von der Kalte-Fusion-Forschung als von einer "Voodoo-Wissenschaft".

Eine besondere Rolle bei dieser Auseinandersetzung spielte das Massachusetts Institute of Technology MIT, dessen Direktor Ronald Parker die Experimente von Pons & Fleischmann nachstellen liess. Wie der Leiter der MIT-Presseabteilung, Eugene Mallove, herausfand, wurde dabei ein Wärmeüberschuss erfasst, doch Parker liess die Experimente frisieren und die Kurve auf Null herunterrechnen.

Aus Protest gegen diese Praxis trat Mallove von seinem Posten zurück und schrieb über die Vorgänge am MIT das Buch "Feuer aus Eis", das 1991 für den renommierten Pulitzerpreis vorgeschlagen wurde. Darin fand Mallove Parallelen zum Watergate-Skandal und nannte die Vorkommnisse am MIT "Heavy Watergate". Einige Jahre später kam Dr. Mallove unter tragischen und mysteriösen Umständen ums Leben.

Wirtschaftlichkeit von 1-MW-Anlagen zur Wärmeerzeugung

Hartmut Dobler, Geschäftsführer der Dobler Heiztechnik im deutschen Weinstadt und deutscher Teillizenznehmer, erläuterte den Aufbau des E-Cat mit Brennkammer, Kartusche, Dämmung, Sicherheitseinrichtungen und informierte über lieferbare Grössen des E-Cat und die Betriebsweise. Der E-Cat verfüge über eine erfreuliche CO₂-Bilanz.

Bei Industriebetrieben und Immobilien werde nicht immer die Spitzenlast benötigt. Mit 1 MW könnte man den durchschnittlichen Heizbedarf von 292 Einfamilienhäusern decken, die sonst je 3000 Liter Heizöl/Jahr benötigen. Da aber die Heizungen auch Spitzenlast bedienen müssen, können mit 1 MW nur etwa 83 Einfamilienhäuser mit je 15 kW versorgt werden. Eine Möglichkeit zur gleichmässigeren Versorgung besteht darin, entsprechend grosse Pufferspeicher einzusetzen, um Spitzenlasten zu bedienen. Damit können je nach Speichergrösse Tagesschwankungen oder saisonale Schwankungen ausgeglichen werden. Eine weitere Möglichkeit besteht darin, Spitzenbedarf durch zusätzliche Solarthermie-Anlagen bereitzustellen.

Letztlich ist Kühlen insbesondere für kommerzielle Immobilien genauso wichtig wie Heizen. Durch Absorptionsanlagen lässt sich auch in warmen Jahreszeiten die E-Cat-Wärme für die Klimatisierung in Kühle umwandeln. Heizen in Strom zu verwandeln, wäre ein Gebot der Stunde und vielleicht mit dem Stirlingmotor möglich. Der COP eines E-Cat liege bei 1:6, eines Stirlingmotors bei 6:1. "Fällt Ihnen da etwas auf?" fragte er in die Runde. Es lag auf der Hand, dass er damit ansprach, dass die Kombination E-Cat/Stirlingmotor autonom laufen könnte.

Zum Thema des Verbrauchs informierte er darüber, dass jährlich gerade mal 200 Gramm Nickel verbraucht werden, was einem Kostenpunkt von 2,60 Euro entspricht, während 381 g Wasserstoff notwendig sei, der pro Jahr 3,05 Euro koste - "ohne Flaschenmiete", fügte er hinzu, worauf Gelächter im Publikum ertönte.



Hartmut Doblers Ausführungen über die Wirtschaftlichkeit der E-Cat-Anlagen fanden umso grössere Beachtung, als hier der Heizungsfachmann sprach.

Anders sieht es mit dem Stromverbrauch aus. Bei einer 1-MW-Anlage und einem Jahresnutzungsgrad von 50% und 1/6 Stromverbrauch muss mit 189'800 Euro/Jahr gerechnet werden. Beim gleichen Nutzungsgrad würde aber eine Ölheizung mehr als das Vierfache - nämlich 875'700 Euro - kosten! Es ergibt sich somit pro Jahr eine Heizkosteneinsparung von 75%.

Der E-Cat als Geldmaschine

Nach dem Besuch einer Delegation der deutschen Lizenznehmer in Andrea Rossis Labor in Bologna vom 5. Juni erstellte er parametergesteuerte Amortisationsberechnungen für jede Art von Bedürfnissen und Finanzierungsmodellen. Diese kann bei ihm eingeholt werden. Bei einer Investitionssumme von 1,29 Mio Euro plus 100'000 Kapitalkosten ist eine Anlage bei einer Auslastung von 50% im fünften Jahr amortisiert. "Dann wird es richtig spannend!" meinte der Referent, denn von dem Moment an ist der E-Cat eine Art Geldmaschine, mit dem man nur noch minimale Jahreskosten, aber hohe Renditen hat. Dabei fallen ja die Heizkosten weg. Fazit: Auch wenn der E-Cat am Anfang eine hohe Investition bedingt, so bringt er doch mit den Jahren grosse Einsparungen mit sich. Sobald der Erdgas-E-Cat vorliegt, wird die Wirtschaftlichkeit noch besser, weil Erdgas günstiger ist als Strom.

Hartmut Dobler schloss mit den Worten, dass er in Pforzheim vorstellig werden will. Dort will er den E-Cat an Stelle des geplanten Gaskraftwerks vorschlagen. Für Kaufinteressenten gab er seine e-mail-Addresse an: info@e-cat-deutschland.de

In der Diskussion fragten Teilnehmer nach dem Stand des Deutschlandvertriebs. Hartmut Dobler informierte, dass sich vorerst eine Gruppe von rund 20 Unternehmern zur Übernahme der Deutschlandlizenz gebildet habe und jetzt eine Vertriebs-GmbH in Gründung sei.

Gerrit Oudacker aus Holland fragte, weshalb der E-Cat nicht dauernd autonom betrieben werden könne. Adolf Schneider antwortete, dass der E-Cat aus Stabilisierungsgründen mit einem COP von 1:6 betrieben werde.

Dr. sc. nat. Hans Weber meinte seinerseits, dass der Prozess kontrolliert werden müsse, um ihn fallweise auch runterfahren zu können. Es handle sich um autokatalytische Reaktionsprozesse.

Vorteile von 1-MW-E-Cat-Anlagen zur Erzeugung von Prozesswärme

Dipl.-Ing. Uta Stechl, deutsche Teillizenznehmerin, gab am Anfang ihres Vortrags zu bedenken, wieviel Weizen und Mais in Biogas umgesetzt werde in einer Zeit, wo Millionen von Menschen Hunger leiden.

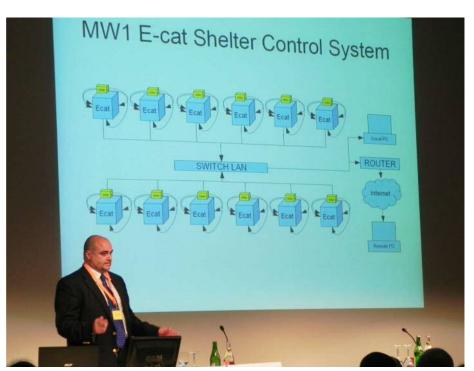


Uta Stechl hatte Lebensmitteltechnologie studiert und bei einem Grosskonzern in Forschung und Entwicklung gearbeitet und kann sich den Einsatz des E-Cat in der Nahrungsmittelindustrie gut vorstellen.

Im E-Cat sieht sie daher eine Chance für die Zukunft, weil sein flächendeckender Einsatz bewirken könnte, dass das Getreide wieder seinem ursprünglichen Zweck als Nahrungsmittel zugeführt würde.

58% der in Deutschland gebrauchten Energie werde für Wärme benötigt. Wegen des beschränkten Temperaturbereichs würden dies immer noch 36'750 1-MW-Anlagen entsprechen. Das würde bedeuten, dass man auf der Strecke Zürich-Hamburg alle 25 m eine 1-MW-Anlage platzieren müsste!

Verbrauchsschwerpunkte liegen in der Nahrungs- und Genussmittelindustrie - der chemischen Industrie - Zellstoff-, Textil- und Papierindustrie - Investitionsgüterindustrie (Reinigungsbäder, Lackierkabinen, Lacktrockner) - Dienstleistungen (z.B. Wäschereien).



Kein zweiter Bodyguard! Ing. Fulvio Fabiani präsentiert den E-Cat-Betrieb.

In der Nahrungsmittelindustrie wie bei der Milcherzeugung, den Backwaren usw. wird Prozesswärme benötigt. Darunter versteht man die für gewerbliche oder industrielle Prozesse notwendige Wärme. Die Spanne der erforderlichen Temperaturen liegt zwischen 60 °C und 120 °C. Es ist genau der Temperaturbereich, der durch die aktuelle 1-MW-Anlage geliefert wird.

Zur Kühlung und Haltbarmachung von Früchten und Gemüse und anderem sind Absorptionsanlagen notwendig, die die Wärme aus dem E-Cat in Kälte umwandeln. Die Referentin zeigte den Prozess auf, wie mittels Kühlmittel aus Wärme Kälte gemacht wird.

Mit dem in Entwicklung befindlichen 600-Grad-E-Cat wird es noch mehr Anwendungsmöglichkeiten geben als mit der jetzigen Version.

Bei der aktuellen 1-MW-Anlage erteilt die Leonardo Corporation eine Garantie von zwei Jahren und erhebt bescheidene Modernisierungskosten.

Die Referentin schloss ihren Vortrag mit der Angabe ihrer projektbezogenen Koordinaten:

www.ecat-vertrieb.de info@ecat-vertrieb.de

In der Diskussion stellte ein Teilnehmer die Frage, ob und wo eine Anlage zu besichtigen sei. Uta Stechl antwortete, dass in Italien eine Anlage steht, die in Kürze besichtigt werden kann. Die Frage nach dem relativ hohen

Preis einer 1-MW-Anlage beantwortete Hartmut Dobler dahingehend, dass dieser nicht durch die deutsche E-Cat-Gruppe festgelegt worden sei, sondern von Andrea Rossi. Die Anlage sei trotz allem wirtschaftlich.

Dr. H. Weber ergänzte, dass man nach Fertigentwicklung des Erdgas-E-Cat die Erdgas-Lobby gewinnen und aus ihr eine "E-Cat-Lobby" machen könnte, womit er Applaus erntete.

Der zweite Bodyguard

Wer geglaubt hatte, Andrea Rossi sei mit zwei Bodyguards gekommen, wurde am Samstagabend eines Besseren belehrt. Nach dem Abendesssen trat der wie ein Kampfsportler wirkende Ing. Fulvio Fabiani von der Leonardo Corporation Inc. das Podium und informierte über die Funktionsweise der E-Cats.

Der Auftritt dieses imposanten Mannes mit italienischem Charme war allein schon eine Show, abgesehen davon, dass er in souveräner Manier und sich selber immer aus dem Italienischen ins Englische übersetzend, den E-Cat mal ohne und mal mit intelligenter Steuerung vorstellte.

Eine 1-MW-Anlage besteht aus 90 Modulen, wobei 2-3 "schlafend" seien, das heisst beim Ausfall einzelner Module elektronisch gesteuert ihren Einsatz aufnehmen.

Eindrücke in Bildern



Ein Küsschen und eine Toblerone zum Dank für das Referat: Uta Stechl und Adolf Schneider, aufgenommen von der gar nicht eifersüchtigen Inge Schneider.



Von links: die Veranstalter, Achmed Khammas, gewiefter Übersetzer am Kongress und Autor des legendären "Buches der Synergie" http://www.buchder-synergie.de/ und Sterling D. Allen aus Salt-Lake-City, Betreiber der Website http://peswiki.com



Treue Helfer am Büchertisch: Dagmar Kuhn, Steffen Finger und Carl Jachulke, beide von http://www.rafoeg.de/



Lizenznehmer aus Nah und Fern: von links: Gerd Neumann und Hartmut Dobler, Teillizenznehmer aus Deutschland; Adolf und Inge Schneider, Lizenznehmer der Schweiz; Kees Hoogendijk, zusammen mit Roger Green Lizenznehmer für Afrika; Roger Green hält die Lizenz für Australien und Südostasien; William Donovan, besitzt zusammen mit Roger Green die Lizenz für Indien, vorn: Andrea Rossi.



Schlussbild der Referenten und Helfer: von links: die Veranstalter, hinten Dagmar Kuhn, daneben Achmed Khammas, vorn Gerd Neumann, Andrea Rossi, Hartmut Dobler, dahinter Fulvio Fabiani, danach ein unbekannter Teilnehmer, Uta Stechl, hinten (verdeckt) William Donovan, Roger Green.



Feines Essen und fröhliche Runde nach getaner Pflicht: die Veranstalter mit dem Team. Von links: Paul Schläpfer, Inge und Adolf Schneider, Carl Jachulke, Steffen Finger, Han Vriezen, Sterling D. Allen, Dagmar Kuhn, Gabriele Schröter. Es fehlt: Susanna Martin.



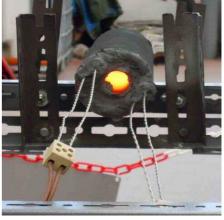
Thyl Steinemann, entwickelte das Heliofol-Solarsystem mit 10facher Leistung. Links Andrea Rossi mit dahinter sitzendem, vom Veranstalter engagierten Bodyguard.

Andrea Rossis Auftritt: SGS-Zertifikat erteilt!

Noch bevor Andrea Rossi aufs Podium trat, erklang tosender Vorschussapplaus. Er begrüsste speziell die E-Cat-Lizenznehmer aus Australien, Russland, USA und Europa und zeigte sich von der Resonanz beeindruckt, welche seine Technologie in der ganzen Welt geweckt habe. Das, worauf alle gewartet hatten - und was auf Grund einer Indiskretion bereits im Vorfeld im Internet verfrüht bekannt gegeben worden war - , konnte er jetzt offiziell machen: Die Société Générale de Sécurité SGS hatte nach mehrmonatigen Analysen und Untersuchungen der 1-MW-Anlage die Zertifizierung hinsichtlich Sicherheit erteilt. Damit sind alle Zweifel betreffend ge-



Andrea Rossis Auftritt war mit Spannung erwartet worden.



Der Hot-E-Cat (600 Grad) war am 16. Juli 2012 von unabhängiger Stelle getestet worden. Es liegt ein 19seitiger Bericht vor.

16. Juli vor, der durch Fabio Penon, Nuklear-Ingenieur und Zertifikat-Fachmann, Masch.-Ing. Fulvio Fabiani und den Strahlenexperten Prof. David Bianchini durchgeführt wurde.

Die Einzelteile des E-Cats wurden dabei vor und nach dem Versuch gewogen, weil die Experten herausfinden wollten, auf welche "aktiven" Massenkomponenten die Ausgangsenergie bezogen werden muss. Er selber sei dabei nur Beobachter gewesen. Der Rapport sei - so Andrea Rossi langweilig zu lesen und umfasse viele Seiten. Dennoch widmete er sich minuziös einigen Details aus dem Rapport, wie der Tatsache, dass der Zylinder völlig schwarz sein müsse, um max. 1200 Grad zu erreichen. Da es aber eine so starkschwarze Farbe gar nicht gibt, wurde sie entwickelt, und zwar zusammen mit einer Firma, die Turbinen von Kampfjets konzipiert. Allein die Einfärbung kostet 1'000 Euro pro Zylinder. Es wurden kleinste Elemente gemessen.

Nach Zusammenbau und Ende des Tests ergab sich eine Gewichtsdifferenz von 20,38 g gegenüber den vorher gewogenen Teilen, die bei den spezifischen Leistungs-/Energieberechnungen als "aktive Masse" eingesetzt wird. Über eine Infrarotkamera wurde die Wärmeausstrahlung des äusseren Zylinders während der ganzen Versuchszeit registriert, wobei insgesamt 160 x 120 Pixels erfasst wurden, die je einem Temperaturmesspunkt entsprachen. Die Wärmeausstrahlung des inneren Zylinders wurde punktuell über eine Laserkamera gemessen.

SGS ITALIA S.p.A. Industrial Services Via Luterzin, IriA 20129 Milano Tet 4027 7393.1 Fax: (02) 70125067 Allaroscon (864)18.



Page 1 of 2

ATTESTATO DI VERIFICA VOLONTARIA

CONFORMITA' AI RESS DELLA DIRETTIVA 2006/42/CE (ALL. I)

VOLUNTARY CERTIFICATE OF COMPLIANCE WITH SAFETY REQUIREMENTS OF DIRECTIVE 2006/42/EC (ANNEX I)

Allestato di Verifica volontaria n° 12.30.90.1107 Voluntary Certificate n°. Commessa /Job number 12.6063

Fabbricante/Manufacturer : Indirizzo/ Address EFA S.r.I Via Marsili 4 40124 Bologna – Italy

La macchina con le caratteristiche di cui sotto è stata sottoposta a verifica di tipo volontario di adeguatezza dei requisiti di sicurezza di cui all'Allegato I della Direttiva 2006/42/CE

The machine with the characteristics listed below has been subject to peer review of a voluntary adequacy of the safety requirements of Annex I of Directive 2006/42/EC

Tipologia di macchina / Machinery tipology:	Macchina per produzione energia / Machinery for production of energy	Macchine e Modello Machinery and Model	E- CAT - MW1
Documento di riferimento: Reference document:	Analisi dei rischi e Manuale di uso / Risk analysis and Instruction Manual	Anno di costruzione: Year of manufacture:	2012
Potenza termica uscita Power out	1 MW	Potenza elettrica in ingresso Electric power in	Max. 200 kW
Pressione di progetto (bar): Design pressure (bar):	< 1,5 bar abs.	Temperatura in /out ecqua: Water temperature in/out:	85°C / 120°C
Tensione Aliment. Voltage supply	380 V	Peso massimo: Max. Weight:	10 t.
Portata acqua: Water supply:	1500 kg /h	Vita tecnologia prevista : Estimated service life:	20 anni /years

Nach dem Kongress - genau am 13. September - machte Andrea Rossi das SGS-Zertifikat, das die Sicherheit der 1-MW-E-Cat-Anlage bestätigt, im Internet zugänglich. Oben ein Ausschnitt. Das ganze Zertifikat siehe unter:

http://www.e-catworld.com/2012/09/andrea-rossi-makes-available-safety-certificate-from-sgs/

fährliche Strahlung und Betriebssicherheit vom Tisch, und einer Vermarktung steht nun nichts mehr im Wege.

Des weiteren stellte Andrea Rossi einen Rapport über einen unabhängigen Test des 600-Grad-E-Cats vom

Die Schlussauswertung ergab, dass bei einer Temperatur von 740 Grad Celsius eine thermische Ausgangsleistung von 13,39 kW vorlag, wobei der Doppelzylinder elektrisch nur mit 3,66 kW beheizt wurde. Dies entspricht einem COP von 3,7:1. Unter der Hypothese, dass die gemessene Überschussleistung bzw. Überschussenergie durch einen elementaren Prozess im aktiven Material (20,38 g) erzeugt wurde, ergibt sich ein spezifisches Leistungsgewicht in W/kg bzw. spezifisches Energiegewicht in W/h/kg, das die Werte von konventionellen Energiespeichern bzw. bekannten Treibstoffen um mehrere Grössenordnungen übertrifft. Tatsächlich beträgt die eigentlich für die Reaktion verantwortliche Masse nur etwa 2 Gramm, wie Andrea Rossi in einem Kommentar bemerkte, womit völlig klar ist, dass es sich bei diesem Prozess in keinem Fall um irgend eine bekannte chemische Reaktion handeln kann, sondern um einen neuartigen elementaren Prozess ohne Strahlenbelastung.

Zu vorgerückter Stunde meinte Andrea Rossi, der keine Zeichen von Ermüdung aufwies, dass die E-Cat-Produkte auch Ergebnisse der Zusammenarbeit zwischen vielen sei. Es gebe gerade im Internet viele Menschen, die nicht nur Informationen von ihm beziehen, sondern ihn selber über eigene Forschungen informieren, die für sein Fortkommen manchmal wichtig sind. Mit den Worten: "Jeder trägt einen Ziegelstein zum Bau einer besseren Welt bei!" schloss er seinen Vortrag unter warmem Applaus.

Sonntagmorgen

Die Organisatoren richteten einige Worte an die Neuhinzugekommenen und baten um Verständnis für diverse Übersetzungsprobleme, die man an diesem Tag dank des Teammitglieds Paul Schläpfer besser in den Griff zu bekommen versuchte.

Inge Schneider wandte sich an die Teilnehmer, zu Ehren des Sonntags und zu Ehren Gottes, mit den Worten: "Gott bedingt unser Tun, wir alle sind eine starke Kraft, die Grosses für Welt und Menschheit und zur Umweltverbesserung bewirken können. Es ist eine geballte Kraft, die uns eint. Gemeinsam sind wir stark!"



Fragestunde am Sonntagmorgen mit Ing. Fulvio Fabiani, Andrea Rossi, die abwechslungsweise durch Paul Schläpfer (rechts neben A. Rossi), Frank Schliwa oder Achmed Khammas übersetzt wurden.

Der Traum von der unerschöpflichen Energie

Die Fragen der Teilnehmer zu den Samstagabend-Vorträgen konnten an diesem Morgen gestellt werden. Hier die wesentlichen: "Kann der COP von 6:1 erhöht werden?" Andrea Rossi: "Im Moment nicht, aber sicher in Zukunft."

Ein Delegierter einer Firma aus Zypern mit 4'000 Angestellten wollte wissen, ob sie in ihrer Firma eigene Tests mit einem Reaktor durchführen könnten. Nur dadurch wäre es möglich, dass sich sein Management von der E-Cat-Technologie überzeugen lasse. Andrea Rossi: "Ja, das ist denkbar, aber nur durch ein Voraus-Agreement, in dem alles geregelt wird. Die Anlage, die jetzt in Fertigstellung ist, wird demnächst an einen grossen italienischen Konzern ausgeliefert. Nach einer Testphase kann diese Anlage auch Interessenten als Referenzanlage zur Verfügung stehen."

Die weitere Frage: "Wurde auch mittels eines Massenspektroskops eine Umwandlung von Wasserstoff in Helium gemessen?" beantwortete Andrea Rossi unter grossem Aha des Publikums: "Clevere Frage. Ja wir können das bestätigen!"

Es war dann doch erstaunlich, aus dem Mund dieses bescheidenen Mannes zum Schluss der Fragestunde den Satz zu hören: "Ich will Nikola Teslas Traum von der unerschöpflichen Energie erfüllen!"

Statements von Lizenznehmern

Nachdem Magnus Holm, CEO Hydrofusion und Lizenznehmer für Grossbritannien und Schweden seine Teilnahme kurzfristig abgesagt hatte - was die Einschiebung der Frage-Antwortstunde mit Andrea Rossi ermöglicht hatte - , präsentierten Stefan Brun von der Firma Crystal NTE SA aus Lausanne, Adolf und Inge Schneider gemeinsam ihre Konzepte für die Umsetzung der Schweizer Lizenz.

Stefan Brun informierte darüber, dass er als Geschäftsführer einer gut gehenden Firma, die auch Luftionisatoren und den Fostac-Maximus verkauft, Zugang zu den Chefetagen grosser Firmen speziell in der französischen Schweiz hat, wo sich auch die E-Cat-Technologie mit einführen lässt. Den Text zur Einführung in die Kalte-Fusion-Story aus einer E-Cat-Dokumentation hatte er über ein Pariser Büro professionell ins Französische übersetzen lassen. Ab dem 19. September plant er eine Marketing-Kampagne für die E-Cat-Technologie in der französischen Schweiz. Wie seiner Website unter der Bezeichnung http://www.crystal-nte.ch/

zu entnehmen ist, ist sein Vorgehen von grosser Professionalität, aber auch von spirituellem Geist geprägt.

Adolf und Inge Schneider informierten ihrerseits darüber, dass sie als Inhaber der TransAltec AG und der Schweizer E-Cat-Lizenz am 18. August bereits ein Unternehmer-Meeting bei Zürich durchführten, wo zwanzig Unternehmer zusammen kamen, um über eine Umsetzung des E-Cat-Projekts in der Schweiz zu beraten. ein weiteres E-Cat-Meeting ist für Freitag, den 2. November ebenfalls im Zürcher Technopark geplant.

Seit der durch die Regierung beschlossenen Energiewende - weg vom Atomstrom - ist die Schweiz, so Adolf Schneider, ein gutes Terrain für Projekte wie die E-Cat-Technologie. Bereits stellen sich ganze Teile der Schweiz auf Alternativen um und haben ihr Interesse an der E-Cat-Technologie angemeldet.

Inge Schneider ihrerseits gab "als begeisterte Schweizerin" ihrer Freude über die Möglichkeiten Ausdruck, die sich für die E-Cat-Technologie in der Schweiz jetzt bieten. Ihrem Statement, dass sie es begrüssen, den ersten E-Cat-Kongress weltweit in diesem kleinen, beschützten Land durchführen zu können, folgte ein warmer Applaus.

Näheres über das E-Cat-Projekt in der Schweiz und Termine siehe unter: www.ecatschweiz.com

Einsatz der E-Cat-Technologie aus der Sicht der Nachhaltigkeit

Gerd Neumann, deutscher Teillizenznehmer, stellte sich als "Nachhaltigkeitsberater" vor. Nachhaltigkeit sei nicht nur eine Philosophie, sondern ei-



Gerd Neumann stellt hier den Studenten Steve Rybak vor, der die Website http://www.ecat-deutschland.org/ gestaltet und für eine Webcam-Übertragung des Kongresses gesorgt hatte. 5'000 Server übernahmen die Übertragung, so dass man munkeln hörte, dass 2 Millionen den Kongress mitverfolgt haben sollen.



Stefan Brun plant die Umsetzung der E-Cat-Technologie in der französischen Schweiz, Adolf und Inge Schneider als Schweizer Lizenznehmer in der deutschen Schweiz.



Gerd Neumann zeigte anhand von Google-Earth-Projektionen einzelne Industrieobjekte, für welche sich die E-Cat-Technologie ausgezeichnet eignen würde.

ne Lebensweise, der er sich verpflichtet fühle, gerade auch hinsichtlich der Umsetzung der E-Cat-Technologie in Deutschland. Wie kein anderer hat er diese Technologie in Internet-Foren (Xing, Facebook) bekannt gemacht und zum Beispiel zusammen mit dem Studenten Steve Rybak für eine Webcam-Übertragung des Kongresses gesorgt, die weltweit Zuschauer fand.

In einer Woche seien auf der Website www.ecat-deutschland.org/ rund 9'500 Besucher registriert worden, die sich Informationen über den Kongress holten.

Die Energiewende in Deutschland koste 150 Milliarden Euro, wenn sie "konventionell betrieben" werde. Mit der E-Cat-Technologie liessen sich viele Einsparungen erzielen. So könnten zum Beispiel Gewächshäuser bei Biobauern mit dem E-Cat beheizt werden - oder Grossgärtnereien, Zuckerrübenfabriken, EDEKA-Zentrallager liessen sich über Prozesswärme beheizen oder kühlen. Der E-Cat könnte auch auf dem Flughafen Frankfurt, im Deutschen Museum, in Einkaufszentren zum Heizen oder Kühlen eingesetzt werden.

Dass die Liste der Einsatzmöglichkeiten endlos ist, zeigten seine Google-Earth-Projektionen, ergänzt durch eindrückliche Daten des Bedarfs der jeweiligen Betriebe. Besonders lohnenswert sei der Einsatz des E-Cats zum Beispiel bei Thermalbädern im 24-Stunden-Betrieb, in Kliniken.

In den Tropical Islands, einem tropischen Freizeitpark in der Gemeinde Halbe im brandenburgischen Landkreis Dahme-Spreewald, in der ehemaligen Cargolifter-Luftschiffhalle mit 66'000 m² wird 365 Tage/Jahr tropische Wärme gebraucht, die durch E-Cat-Systeme erzeugt werden könnte.

Der vollständige Vortrag Gerd Neumanns findet sich unter http://www.youtube.com/watch?v=fGd3taj0QoE

Einsatz der Nickel-Wasserstoff-Technologie für Entsalzungsanlagen

William Donovan, Technischer Berater von E-Cat-Australia/USA, und Roger Green als deren Geschäftsführender Direktor in Australien, widmeten sich drei Themen:

- 1. Ethanol-Gewinnung mit E-Cat;
- 2. Elektrizitätsgewinnung mit E-Cat;
- 3. Meeresentsalzung mit E-Cat.

Ethanol lasse sich auch mit Hydroxigas und mit Brown's Gas erzeugen, aber eine andere Variante zur Ethanol-Herstellung ist die Nutzung der Wärme aus dem E-Cat-System.

Er zeigte ein Youtube-Video auf http://www.e-cataustralia.com/ aus dem hervorging, in welcher Weise sich die Klimaerwärmung durch die E-Cat-Technologie reduzieren liesse.

97% des Wassers sei in den Ozeanen vorhanden, lasse sich aber wegen des Salzgehalts kaum nutzen. Konventionelle Entsalzungsanlagen seien sehr teuer und energieintensiv. Die LENR-Technologie lasse sich für Umkehrosmose nutzen. Damit sei die Energieproduktion 40% besser als mit Umkehrosmose allein. Das Marktpotenzial sei daher enorm.

Andrea Rossi gratulierte zu diesem Projekt. Er habe bisher geglaubt, der E-Cat sei nicht geeignet für Entsalzungsanlagen, aber er sei durch den Vortrag eines Besseren belehrt worden.

Zum Thema Umwandlung von Wärme in Strom nannte Roger Green



Von links: Frank Schliwa, Ubersetzer, William Donovan und Roger Green von E-Cat-Australia.

die Dampfturbine mit einem Wirkungsgrad von bestenfalls 30%, mit einer Tesla-Turbine wären 50-80% möglich, aber diese gibt es nicht im Markt zu kaufen. Eine thermoelektrische Anlage wird in den USA für 1'919.99 USD verkauft, siehe http://tegpower.com/pro7.htm

Thermoionische Konverter sind seit 1950 bekannt und in der Raumfahrt im Einsatz und auf das E-Cat-System adaptierbar. Auch der Stirlingmotor sei auf den E-Cat adaptierbar. Interessant zur Kombination mit dem E-Cat-System seien die Infrarotlicht-Konverter, die IR-Antennen, 1980 bereits von Steve Elzwick propagiert, mit einem Wirkungsgrad von 92%. An der Rice University sei eine Solarzelle entwickelt worden, die Tag und Nacht funktioniert und mit dem E-Cat-System kombinierbar wäre.

Im übrigen sehen die beiden viele Einsatzmöglichkeiten für den E-Cat, auch für Schiffe, Flugzeuge, Kühlsysteme. Roger Green gab zum Schluss seine Website an und freute sich über die Kontaktmöglichkeiten am Kongress.

www.e-cataustralia.com

Neues Konzept zur Konversion von Wärme in Elektrizität

Für diese Präsentation von **Dr. sc.nat.** Hans Weber waren einige Teilnehmer extra angereist. Es erging ihnen besser als jenen, die speziell zum Vortrag von **Dr. rer. oec. Daniel Kellenberger** (Marketingberater der TransAltec AG zum E-Cat-System) zum Thema der Prognose der E-Cat-Technologie in der Schweiz gekommen waren. Der Referent sass zwar im Publikum und wartete auf seinen Einsatz, aber sein Vortrag musste dem Zeitdruck weichen.

Dr. Weber stellte seinen Konverter vor, dessen Funktion experimentell bereits bewiesen sei. Den grossen Konverter durfte er auf Anordnung seines Geschäftspartners nicht mitbringen, weil er noch nicht autonom funktioniert. Zum Kongress hatte er ein kleines Funktionsmodell mitgebracht.

Im Vergleich zur Dampfturbine, die Wärme bestenfalls mit einem Wirkungsgrad von 50% in Strom umwandle, weise sein Heattrap-Konverter einen Wirkungsgrad von theore-

tisch 99% auf. Realisiert seien derzeit 80 bis 85%, und das System sei fähig, Umgebungstemperatur in Elektrizität umzuwandeln. Es handle sich um ein Resonanzsystem, das bereits zum Patent angemeldet worden sei und daher nicht mehr vertraulich sei.

Ein pyroelektrisches Material in einer elektrischen Oszillatorschaltung hat die Eigenschaft, dass sowohl die elektrischen Felder als auch die thermischen und mechanischen Feldgrössen synchron schwingen und bei jeder Schwingungsperiode von der Umgebung des pyroelektrischen Materials ein Quantum Wärme aufgenommen oder abgegeben wird. Dieses Quantum ist proportional zum thermischen Fluss, eine Beziehung, die aus der Kalorimetrie bekannt ist. Es handelt sich um ein thermoelektrisches Induktionsprinzip, das der Autor bereits vor Jahren entdeckt und (im "Jupiter-Journal", Vorgängerjournal des "NET-Journals") formuliert hatte.

In einem Testaufbau wird eine Gesamtfläche von 600 cm² mit Platten aus pyroelektrischem Material genutzt, das die kapazitive Komponente eines Schwingkreises darstellt.

Die induktive Komponente besteht aus einer Spule mit Ferritkern, und die kapazitive Komponente wird durch Kondensatoren gebildet. Die Schwingfrequenz liegt bei 80 kHz. Der Plattenstapel wird von Wasser durchflossen, das mit einer Aquariumpumpe durchgepumpt wird. Die Pumpleistung beträgt 100 mL pro Minute. Die Temperaturdifferenz zwischen Eingang und Ausgang beträgt im Testaufbau 10 °C. Daraus errechnet sich eine konvertierte Wärmeleistung von 10 °K *4190 J/kg °K *0.1 kg/60 s = 70 W. Die adiabatische Kühlung mit Umsetzung in elektrische Energie bewirkt also eine Abkühlung des durchfliessenden Wassers. Das System ist für den Transport von 110 W thermisch konzipiert, wobei dann bei Zimmertemperatur (21 Grad) 100 W elektrisch generiert werden sollen. Dies ergibt somit eine Leistungsdichte von 100 W/(600 cm²) = 1/6W/cm². Bei einer Umgebungstemperatur von 35 Grad soll das System bereits autonom laufen, d.h. die benötigte elektrische Energie für die Aquariumpumpe (ein paar Watt) und den elektronischen Schaltkreis kann kom-



Labormodell des Heattrap für eine Nennleistung von 10 Watt. Im oberen Kasten befinden sich 12 pyroelektrische Platten in zwei Wärmetauschern. Beim Durchströmen von 60 Grad warmem Wasser wird ein Teil der Wärmeenergie über thermisch-elektrische Kopplung in einem Hochfrequenz-Schwingkreis zu 85% in elektrische Energie umgewandelt. Messtechnisch zeigt sich dies dadurch, dass das einfliessende Wasser am Ausgang entsprechend abgekühlt ist.



Dr. sc. nat. Hans Weber zeigt hier sein kleines Funktionsmodell des Heattrap, welches Wärme mit einem Wirkungsgrad von 85% im Strom umzuwandeln vermag.

plett aus der konvertierten Wärme erzeugt werden. Die Entwicklung zur Marktreife dauere etwa noch zwei Jahre und koste 10 Mio Franken.

Es existierten viele Anwendungsmöglichkeiten für den Heattrap: als autonomes Lichternetz, für die Steigerung des Wirkungsgrads in der Geothermie. Sein Lieblingsprojekt sei der Einsatz des Heattraps bei Solarkollektoren, um in armen Ländern aus Wärme Strom zu machen und zur Reinigung des Wassers und Hebung der Lebensqualität beizutragen.

Es handle sich um ein Projekt von Arcmira, welche keine Firma, sondern eine Marke sei. Arcmira verfolge vier Ziele: sauberer Boden, saubere Luft, sauberes Wasser, Elektrosmog-Neutralisierung. Er werde im "NET-Journal", so Dr. Weber zum Schluss, laufend über die Projekte informieren.

Podiumsgespräch

Den krönenden Abschluss des Kongresses bildete das Podiumsgespräch mit allen Referenten.

Die erste Frage: "Warum wird die Tesla-Tturbine nicht weiterverfolgt?" richtete sich jedoch an Dr. Thorsten Ludwig, Präsident der Deutschen Vereinigung für Raumenergie DVR.



Dr. Thorsten Ludwig, Präsident der Deutschen Vereinigung für Raumenergie.

Zur Erinnerung: Eine Tesla-Turbine, auch Scheibenläuferturbine, ist eine schaufellose Turbine, die von Nikola Tesla erfunden und von ihm patentiert wurde. Mehrere Forscher wie Nicholas Moller, so Dr. Ludwig, haben sich mit der Tesla-Turbine befasst und in USA die Tesla-Turbine Society ins Leben gerufen, aber sie kam im industriellen Rahmen nicht über den Prototyp hinaus, da sie so hohe Drehzahlen erreichte, dass das Material instabil wurde. Seines Wissens fehlen die Finanzen, um das Projekt zu fördern.

Die Frage: "Wann gibt es den Terrawatt-E-Cat?" beantwortete Fulvio Fabiani verschmitzt mit den Worten: "Das ist ein Geheimnis!"

Kongress-Dokumentation

- Kongressmappe, bei der Redaktion erhältlich: Fr. 15.-/10 Euro;
- Etwa Ende Jahr wird über den Jupiter-Verlag ein Film mit allen Vorträgen erhältlich sein.
- pdf-Files der Vorträge finden sich unter www.transaltec.ch/Links/ ECAT-Kongressvortraege.pdf

Die Frage, ob das Auswechseln der Module der 1-MW-Anlage im laufenden Betrieb möglich sei, beantwortete er dahingehend, dass dies von den Sicherheitsbestimmungen in den ein-



Podiumsgespräch mit (von links): Achmed Khammas, Übersetzer und Urheber des "Buches der Synergie", Adolf Schneider, Fulvio Fabiani, Andrea Rossi, William Donovan, Roger Green.



Dr. Reinhard Schwarz von der DVR-Gruppe München wollte wissen, ob A. Rossi "die Erlaubnis von der Weltregierung" habe, seine Technologie zu lancieren.

zelnen Ländern abhänge. Einige der Module in der 1-MW-Anlage befänden sich im Stand-by-Modus und treten elektronisch gesteuert - in Funktion, sobald ein Reaktor ausfällt. Zur Frage, wann die 1-GW-Anlage auf den Markt komme, meinte Andrea Rossi, sie sei bereits auf dem Markt, indem 1000 1-MW-Anlagen parallel geschaltet werden. Auf den Einwand von William Donovan, dass das ein "Volumenproblem" ergebe, antwortete er, dass ja in naher Zukunft die kleine, kompakte 600-Grad-1-MW-Anlage verfügbar sei, die ein Volumen von weniger als einem Fünfzigstel der bisherigen 1-MW-Anlage aufweist. Auch mit den aktuellen 1-MW-Anlagen würde eine GW-Anlage ein kleineres Volumen als ein Atomkraftwerk gleicher Leistung aufweisen, und Kühltürme würden ja nicht benötigt.

Adolf Schneider gab zu bedenken, dass es nicht erwünscht sei, zentralisierte E-Cat-Kraftwerke zu bauen, besser seien dezentrale Systeme.

Dr. Reinhard Schwarz von der DVR-Gruppe München meinte, dass der E-Cat als "Durchbruchtechnologie", als Energierevolution bezeichnet werde. Diese werde zweifellos enorme wirtschaftlich-politische Auswirkungen haben und entsprechende Widerstände bei den Mächtigen wecken. Selbst, wenn Andrea Rossi "intelligent und stark" sei, so stelle sich doch die Frage: "Dürfen Sie das? Haben Sie von den Mächtigen die Erlaubnis dazu?"

Vorerst antwortete Andrea Rossi, dass es keine legalen Hinderungsgründe gegen die E-Cat-Technologie mehr gebe, nachdem das Sicherheits-Zertifikat erteilt worden ist. Zum anderen antwortete er: "Ich bin weder stark noch intelligent, aber ich gehorche nur meinem Inneren und Gott. Wenn ich von etwas überzeugt bin, dann gibt es für mich kein Halten mehr!"

Diese Äusserung Andrea Rossis - des kleinen grossen Mannes - wurde vom Publikum mit Standing Ovations verdankt - und sie setzte den hoch brisanten Schlusspunkt hinter einen Kongress, der gezeigt hat: "Gemeinsam sind wir stark!" Die Veranstalter verabschiedeten sich von den Teilnehmern mit dem Dank für das fruchtbare Miteinander und beendeten den Kongress mit dem Bibelwort: "Ist Gott für uns, wer kann wider uns sein?" is